

**Aart De Geus**

**Pressegespräch „Vorstellung des Jahresberichtes 2011“**

**Donnerstag, 24. Mai 2012 um 11.00 Uhr**

**Bertelsmann Stiftung, Raum K 1**

---

***– es gilt das gesprochene Wort –***

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe mich sehr darauf gefreut, Sie heute kennen zu lernen. Und ich freue mich auch auf den Diskurs mit Ihnen: Es ist ja das erste Mal, dass wir in dieser Form zusammentreffen.

Genauso habe ich mich übrigens über Ihre Berichterstattung über meine Wahl zum Nachfolger von Gunter Thielen gefreut: Sie haben viele freundliche Worte gefunden.

Natürlich ist es eine Herausforderung für mich, mit so vielen Vorschuss-Lorbeeren in meine neue Aufgabe zu starten. Umso strenger werden Sie mich wohl alle beobachten.

Aber genau das ist es, was wir wollen. Und was wir – und ich – auch brauchen: eine unabhängige und kritische Begleitung unserer Arbeit durch die Medien.

Ich freue mich auch sehr über den Vertrauens-Vorschuss, den ich hier aus dem Haus erhalten habe: Von den Gremien der Bertelsmann Stiftung. Von der Familie Mohn. Und vor allem auch von den Mitarbeitern der Bertelsmann Stiftung.

Ich möchte Ihnen versichern: Ich werde mich mit ganzer Kraft dafür engagieren, ganz im Sinne unseres Stifters Reinhard Mohn „Mehr Köpfe ans Denken zu bringen“.

Denken und Lernen ist gerade dann besonders fruchtbar, wenn es im Austausch mit anderen geschieht. Auch das hat uns Reinhard Mohn mit auf den Weg gegeben. Deswegen

war es ihm immer wichtig, über Deutschland hinaus in die Welt zu schauen. Dieses Engagement der Bertelsmann Stiftung werden wir in den kommenden Jahren verstärken.

Die Welt wächst immer weiter zusammen. Und die globalen Herausforderungen, die daraus entstehen, können auch nur global durch gemeinsames Denken und Handeln gelöst werden.

Dies gilt auch für die Frage nach unserem Verständnis von Fortschritt. Es wird zusehends deutlicher: Weder unsere Wirtschaftsordnung noch unser traditionelles Verständnis von Wohlstand und Wachstum sind dauerhaft tragfähig. Es gibt ökonomische, ökologische und soziale Grenzen. Das sehen wir an der globalen Finanzkrise und der Schuldenkrise in Europa genauso, wie an den wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels.

Gleichzeitig sehen wir auch, dass der soziale Zusammenhalt in unseren Gesellschaften bröckelt, wenn nur das Wachstum zählt. Oder wenn sich Entscheidungen nur an den kurzfristigen Forderungen der Märkte orientieren.

Deswegen müssen wir die Begriffe Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit ins Zentrum unserer Bemühungen stellen.

Kurzfristiges Handeln muss durch langfristiges Denken inspiriert werden. Wir müssen den Gestaltungs-Spielraum für unser eigenes Leben und unsere Gesellschaft zum Wohle künftiger Generationen nutzen – und nicht zu ihrem Schaden.

Und hier ist ein radikaler Paradigmen-Wechsel gefordert: Politik, Wirtschaft und auch die ganze Gesellschaft müssen sich neue Ziele setzen.

Wie das gehen kann, wird unter den Stichworten Nachhaltigkeit, Generationengerechtigkeit, Green Economy und Beyond GDP (also „Jenseits des Brutto-Inlands-Produktes“) zum Teil schon seit Jahren diskutiert. Und an manchen Orten auch erfolgreich implementiert. Einen echten internationalen Erfahrungsaustausch über diese praktischen Erfolge gibt es aber noch viel zu selten.

Das wollen wir mit unserem zweiten Reinhard Mohn Preis ändern. Unter dem Titel „Politik nachhaltig gestalten“ begeben wir uns im nächsten Jahr weltweit auf die Suche nach erfolgreichen Beispielen.

Wir suchen Länder, denen es gelungen ist, Strategien für ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit zu entwickeln. Und denen es gelungen ist, diese Strategien in Politik und Gesellschaft zu verankern: Nur so wird Verhalten wirksam verändert.

Der Preis wird nächstes Jahr im Frühsommer hier in Gütersloh verliehen. Mit dem Preis wollen wir zeigen, dass nachhaltige Politik möglich ist. Das soll zum Einen die Diskussion darüber in Deutschland voran bringen. Aber wir wollen auch international Impulse setzen und best-practice Modelle präsentieren: Nur, wenn wir voneinander lernen, uns verbinden, und uns über unsere Erfahrungen austauschen werden wir als Gesellschaften in der Lage sein, den monumentalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte erfolgreich zu begegnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.